

Salmanassar und sein Nachfolger Sargon im Reiche Israel anrichteten. Erst als auch die philistäischen Könige sich gegen Sargon empörten, entschloß Sua sich zum Vormarsch, stieß aber an der Südgrenze von Juda, zu Raphia, auf ein assyrisches Heer, ward geschlagen und floh in sein Land, ohne daß Sargon ihn verfolgte. (Vgl. E. Meyer, Gesch. des Alterthums, Stuttgart 1884, n. 353; Schrader, Keilinschr. u. A. I. 269; Wiedemann, Gesch. von Alt-Aegypten, Calw u. Stuttgart 1891, 162.) [Kaulen.]

Suarez, Franz, S. J., ziemlich allgemein als der größte Theologe der Gesellschaft Jesu betrachtet und ohne Zweifel einer der größten Theologen aller Zeiten, wurde zu Granada in Spanien am 5. Januar 1548 aus dem adelichen Geschlechte der Suarez geboren. Seine Familie stammte aus Alcastilien; doch hatten bedeutende Güterwerbungen in den durch die Maurenkriege zurückeroberten Provinzen seinen Großvater Alfons Suarez, der Mayordomo Königs Ferdinand des Katholischen gewesen war, veranlaßt, nach Granada überzusiedeln. Nach dem Besuche der Lateinschule in seiner Vaterstadt studirte Franz Suarez, kaum 14 Jahre alt, mit einem ältern Bruder in Salamanca die Rechtswissenschaften, aber mit recht geringem Erfolg. Auf eine neue Lebensbahn führte ihn die beredte und herzerhüllende Predigt des P. Ramirez aus der Gesellschaft Jesu. Diesem ersten Kanzelredner Spaniens in damaliger Zeit verdankten nicht bloß Suarez, sondern viele Hunderte junger Leute nächst Gott den Ordensberuf; der Gesellschaft Jesu speciell führte er außer Suarez und Anderen auch Toletus (s. d. Art.) und Maldonat (s. d. Art. Maldonado) zu. Der Aufnahme Suarez' in den Ordensverband stellten sich Anfangs große Bedenken entgegen, da er ebenso schwach an Talenten wie an Körperkräften zu sein schien. Zuerst wurde er in Salamanca mit seiner Bitte um Aufnahme in den Orden abgewiesen. In Valladolid jedoch nahm ihn der Provinzial von Castilien, Johann Suarez, ungeachtet des entgegenstehenden Urtheils seiner Consultoren auf. So trat er am 16. Juni 1564, 16 Jahre alt, zu Medina del Campo das Noviciat an und erhielt dort den später so berühmt gewordenen ascetischen Schriftsteller Alfons Rodriguez (s. d. Art.) zum Vorstand und Novizenmeister. Wie wenig man indessen auch jetzt noch Suarez' Talente traute, geht daraus hervor, daß er sich schriftlich verpflichten mußte, er werde für den Fall, daß er in den Studien nicht vorankomme, auch mit der Stellung eines Laienbruders zufrieden sein. Der Erfolg schien diese Vorsicht nur allzusehr zu rechtfertigen, denn Franz kehrte in den ersten Jahren in Salamanca, wohin er schon im zweiten Noviciatsjahre der Studien wegen geschickt worden war, so außerordentlich wenig, daß er selbst bat, man möge doch die ihm gebotene Alternative verwirklichen. Darauf wollte der damaliger Nector Martin Gutierrez

ein Mann, der später für den Orden nicht eingehen. Er sprach dem Verzagten das ein und sagte ihm unter Anderem, er werde stets noch Großes leisten. Bald bewährte dieser Ausspruch; derjenige, welcher bis dahin die letzte gewesen war, überflügelte in kurzer Zeit selbst die allerbesten seiner Mitbrüder in ungeahnter Weise. Als Suarez die Theologie oblag, empfand er das Bedürfnis, philosophischen Kenntnisse zu erweitern und vertiefen. Die Frucht solcher Privatstunden sind die Grundzüge zu dem großen und berühmten Werke, welches später unter dem Titel Disputationes metaphysicas herauskam. Das bezeichnete sich der junge Ordensmann bereits sehr durch theologische Erudition wie durch tiefen Sinn aus, ohne aber über den Fortschritt in Gelehrsamkeit das innere, religiöse Leben zu vergessen. Nach vollendeten Studien wurde er zunächst 1572 als Lehrer der Philosophie an die Universität Segovia. Da er aber dort zu noch nicht völlig aufgehellter Fragen neue Wege einschlug, so gelangten bald auch an seinen Provinzial; doch erkannte dieser nicht Selbstüberhebung und Widerstreben, sondern das aufrichtige Streben nach Erkenntniß der Wahrheit Suarez in seinem Sinne. Nach Ablauf von zwei Jahren ging er zum Vehrant der Theologie über, welches er mehr als vier Jahrzehnte (von 1574 bis 1618) ausübte. Zuerst lehrte er kurze Zeit in Valladolid, aber bereiteten ihm enge Geister wieder Schwierigkeiten; allein gerade dieß trug dazu bei, sein Namen über die Grenzen Spaniens hinaus in Rom bekannt zu machen. Denn als in Rom Klagen eine Prüfung seiner Schriften verlangt worden war. Seitdem gab sich Suarez alle Mühe, eine so ausgezeichnete Kraft in die päpstliche Colleg zu bringen. Am Feste Michaelis 1578 traf Suarez, von seinen Oberen nicht wirklich in Rom ein und wurde von Gregor XIII. auf's Huldvollste aufgenommen; der Papst soll seiner ersten Vorlesung beigewohnt haben. Unter seinen damaligen sehr zahlreichen Schülern ragt der Belgier Leonhard Velsius (s. d. Art.) hervor. Sieben Jahre verweilte Suarez in Rom, vertauschte aber dann, weil das römische Leben seinem durch strenge Lebensweise ohnehin geschwächten Körper nicht zusagte, sein Amt mit dem seines Ordensgenossen Gabriel Sabala (s. d. Art.) und lehrte nun sieben Jahre die Theologie zu Alcalá, wurde dann nach Salamanca geschickt und kam endlich nach Coimbra. In Coimbra begann er auf Befehl der Vorgesetzten